

Lodzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Nbl. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Nbl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto,
 Ausland, vierteljährlich Nbl. 3.30, monatlich 120 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopfen.
 Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:
 Dzielna (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum im Inseratenteil 6 Kop.
 auf der ersten Seite 10 Kop., Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expedition des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.



Actien-Gesellschaft
A. RALLET & COMP.
 Warschau, Wierzbowa-Strasse Nr. 7.

empfehlen:
 Parfüm, Seife, Eau de
 Cologne und Puder

W R Z O S
 Verkauf in allen Parfümerien und Drogenhandlungen.

**Restaurant
 Hotel
 Mannteuffel**
 empfiehlt
 das beliebte
Wonnebräu.

Edelstes &
 crystallhelles
 Bier. &
 Rein wie Gold
 Leicht u. wohl-
 schmeckend.



Im höchsten
 Maße &
 bekömmlich,
 weil nur aus
 bestem Malz
 u. feinstem
 Saazer Hopfen
 gebraut.

Jeden
 Sonntag und
 Feiertag
 Caffé-
 Concert.

Einzig in seiner Art!

**CONCERT
 Paderewski**

am 10. Januar 1904.
 Billets sind zu haben in der Clavierniederlage von
Grzegorzewski & Kulesza
 Dzielnastrasse 26. Telephon 510.

Lodzer Musik - Verein.
 Mittwoch, den 16. dieses Mts. um 8 1/2 Uhr im Saal des Grand Hotel
III (XXXVII) Kammermusik - Concert

unter Mitwirkung der Herren: St. Barcewicz (1. Violine) F. Grafmann (2. Violine) S. Gorbel (Viola) und S. Gorstl (Cello).
 Blets in der Kanzelei des Vereins.

Die Conditorei, erste Wiener Waffel- und Honigkuchen-Fabrik

Ferdinand Ulrich

142. Petrikauer-Straße 142
 Prämiert auf der Hyg. Nahrungsmittel-Ausstellung mit der
Großen Goldenen Medaille,
 empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfest:
 Honigkuchen eigener Fabrikation mit 15% Rabatt. Ferner die so beliebten: Wiener Knack-
 mandeln, Bralinais-Waffeln, Carlsbader Oblaten, Wiener Honigkuchen, Spitzgelen, Pumper-
 nikel, Pfeffermünzsteine, Rosen, Vanille, Zitronen-, Orangen- und Schokoladen-Nüsse, Wach-
 ner Printen, Valer Kekrelli, Nizzer Rosen, Nougat, Königs-, Frucht-, Balaiken, Silfen- und
 Hygienischen Honigkuchen, Marziponconfect, Hamburger Stuten und Semmeln, Marcipan-
 fruchte und Bqueurconfect, Citronat, Pomeranzenschalen, Nuß- und Mandelmasse, Nopfkuchen-
 Glasur mit Geschmack und gemalten Mohn. Christbaumbestand in großer Auswahl. Gute
 süße Schlagzahn stets vorräthig. Bestellungen auf Torten, Baumkuchen, Napfkuchen, Butter-,
 Mohn- und Mandelstriezel, Dresden: r Stollen, Blechkuchen, werden schmackhaft und sorgfältig
 ausgeführt, Festes B. in- und Theeg. bäd.

Gebethner & Wolff

**Warschau,
 17 Krakauer Vorstadt 17**

Flügel, Pianinos, Pianolas, Aeolianos
 und Orgeln.



Fabrik-Niederlage
 von Clavieren, Pianinos der Warschauer Fabrik
„Matecki”

Stanlpanzer-Cassenschranke



neuester Konstruktion, feuer- und die-
 bessicher, Cassetten, eiserne Koffer,
 Copierpressen u. a. dgl. Gegenstände
 empfiehlt: 150—45

**Die älteste Fabrik für
 feuerfeste Cassenschranke**
 im Königreich Polen und im Kaiserreich, seit dem
 Jahre 1840 bestehend,

ROBERT BOHTE

Telefon Nr. 1045

Warschau, Nowy-Swiat 34.
 Preislisten gratis und franko.

**Warschauer chemische Wäscherei
 und künstliche Stopferei**

WŁADYSŁAWA PIĘTKI

unter der Firma
„HELENA.”

Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 111. Telephon Nr. 851.
 Uebernimmt das Reinigen und Waschen von Damen- und Herren-Garderoben, Spitzen, Gar-
 nen, Portiören, Teppichen, Möbeln u. s. w., sowie auch das Delatieren von d. Stoffen zu ermäßigten
 Preisen. Sämtliche Bestellungen werden sorgfältig und schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden.

Rechnungskopien müssen gestempelt werden, und zwar mit 1 Kbl., wenn der Stempelbetrag der betreffenden Rechnung mehr als 1 Kbl. ausmacht. Erreicht jedoch der Stempelbetrag einer Rechnung nicht die Höhe von 1 Kbl., so ist die Kopie in derselben Höhe zu stempeln wie die Rechnung selbst. Dies gilt für eingekaufte Rechnungskopien, während Kopien, die sich ein Kaufmann selbst zu eigenem Gebrauch anfertigt, nicht gestempelt zu werden brauchen. Vollmachten und Bevollmächtigungen sind stempelfrei, sofern sie nicht von einer Behörde bestätigt werden.

IV. Rechnung, Lieferchein (Характер) und Faktura. Ein Lieferchein ist nach Ansicht des Finanzministeriums nur in dem Fall zu stempeln, wenn dieser Lieferchein das einzige einen Abschluß bestätigende Dokument ist. Wenn außerdem eine Rechnung vorliegt, so ist der Lieferchein steuerfrei. Rechnungen und Fakturen unterliegen der proportionalen Stempelsteuer, wobei eine Rechnung nicht auf einem Formular ausgefüllt zu sein braucht, um stempelpflichtig zu sein, ja es braucht nicht einmal eine Endsumme aufgeführt zu werden, um einem solchen Dokument den Charakter einer Rechnung zu geben.

V. Die Revision von Establishments öffentlichen Charakters. Unter Establishments öffentlichen Charakters sind alle Handels- und Industrieunternehmungen, Hotels, Theaterkontore etc. zu verstehen. Diese Establishments sind verpflichtet, sich einer Stempelsteuerrevision zu unterwerfen. Solche Revisionen werden nicht unerwartet vorgenommen, sondern werden immer zuvor angemeldet. Nach erfolgter Anmeldung ist es ratsam, daß das betreffende Establishment sich mit der Steuerbehörde ins Einvernehmen setzt und Protokolle darüber aufsetzen läßt, warum in dem einen oder dem anderen Fall von Zahlung der Stempelsteuer abgesehen worden ist. Protokolle mit derartigen Motivierungen können dazu beitragen, eventuelle Strafen zu mildern. Die Revision muß die Möglichkeit haben, in alle Geschäftsoperationen Einsicht zu nehmen. Damit aber hierbei auch die Geschäftsgeheimnisse gewahrt bleiben, wünscht das Ministerium die Führung besonderer Bücher für Stempelsachen, aus denen alles Erforderliche zu ersehen ist. In diesen Büchern oder Registern brauchen die Stempel der Geschäftsstempel eines Hauses nicht genannt zu werden, sondern es ist ratsam, dieselben durch Initialen zu ersetzen. Wo solche Register nicht geführt werden, muß der Revisor die Vorweisung von Büchern verlangen, allerdings nur derjenigen Bücher, aus denen eine Kontrolle über richtige Bezahlung der Stempelsteuer in verschiedenen Geschäftsfällen hervorgeht. In Fällen hartnäckiger Weigerung, die Bücher vorzulegen, können die Schuldigen kriminallich belangt werden. Zu bemerken wäre noch, daß die Revisoren mit sehr großen Vollmachten ausgerüstet sind und sogar das Recht haben, Strafen zu erlassen.

VI. Die Strafen laut § 169 und 170 des Stempelsteuergesetzes. Wenn ein Dokument einen Abschluß zwischen zwei Kontrahenten behandelt, so hat jeder derselben im Fall einer Strafe den zehnten Betrag der Steuer zu zahlen, während bei Dokumenten, die nur für eine Person verbindlich sind, diese im Straffalle den dreißigfachen Steuerbetrag zu zahlen hat. Rechnungen sehen zwei Kontrahenten voraus.

Rechtsstudium des Stempelsteuergesetzes empfahl A. M. Nedoljwin die Ausgaben von Janowski und Anisimow und machte zum Schluß der „Gesellschaft zur Förderung kaufmännischer Kenntnisse“ den Vorschlag, zwecks Ausarbeitung von Vorschlägen zur Zahlung der Stempelsteuer in barem Gelde eine Kommission zu bilden, deren Arbeiten dem Finanzministerium, welches diese Frage demnächst behandeln wird, zur Begutachtung vorgelegt werden könnten.

Reichsrath und Delegationen.

Wien, 10. Dezember.

Der Friedensschluß in Ungarn hat in Oesterreich eine ganz neue Situation geschaffen. Die Nachgiebigkeit der Reichsgewalt und die Bestätigung der „Vollsovereänität“ um den Preis der einmaligen Rekrutenbewilligung ist ein schwerwiegendes Zugeständnis, das der ungarischen Willkür Thür und Thor öffnet. Graf Tisza, der Vertrauensmann der Krone, hat den Satz aufgestellt: „Die Quelle eines jeden Rechts, also auch die Dienst- und Kommandosprache, ist in Ungarn der in der Gesetzgebung zum Ausdruck gelangende Wille der Nation.“ Also auch das Recht auf die Revolution, das Kossuth ausdrücklich neuerlich proklamirt hatte! Der betreffende Beschlußantrag soll zwar erst bei der Debatte über das Rekrutengesetz vom Jahr 1904 gefaßt werden, aber das Prinzip der Gemeinsamkeit ist jetzt schon durchlöcherter, die Ueberlegenheit Ungarns als gesetzgebender Faktor ist entschieden. Man darf also auf den Wortlaut der kaiserlichen Ansprache, womit am 16. d. die Delegationen vom Monarchen in Wien empfangen werden sollen, sehr gespannt sein. Die Ungarn werden ihren Quotenbeitrag sicher nicht erhöhen, die österreichische Delegation wird zu keinem Beschluß gelangen und so wird die Entscheidung über die Quote wieder nur durch die Krone gefällt werden. Man hat in Budapest den Dualismus umgeworfen und Ungarn allein das Recht vindicirt, der Krone den magyarischen, d. h. also eventuell auch revolutionären Willen aufzuzwingen. Oesterreich hätte sich dann einfach zu fügen.

Wid Oesterreich schweigen und wie werden vor Allem die Delegationen Stellung nehmen?

Kossuth erklärte ausdrücklich, daß der Kampf um die volle Selbstständigkeit Ungarns nur vertagt sei; zunächst begnügt man sich mit der Zukertaxe und dem Ausgleich mit der fetten österreichischen Quote. Ein Theil der ungarischen Presse stellt die Sache schon so dar, als ob künftig die ungarische Legislative allein das Recht habe, die Sprache der Armee zu bestimmen. Leider hindert in Oesterreich die sich gegenseitig bekämpfende Kleinpartei eine wirksame Abwehrpolitik gegen Ungarn. Die österreichische Einigung wäre das Ueberdringlichste; das wäre die ersuchte Radikalur, die im Wege einer Geschäftsordnungsreform allein nicht bewirkt werden kann. Eine unheilbare Geschwulst des Dualismus ist eingetreten, und wiederum ist Ungarn der allein lahrende, Oesterreich der weinende Theil. In Ungarn strebt Alles einem Ziele zu, in Oesterreich stellen sich die Parteien feilsch gegen die Beschlüsse der anderen Gruppen, und so zerflattert das Banner des Einheitsstaates immer mehr im Winde. Oesterreichs Bestand und Zukunft untergraben. Auch betreffs der Handelsverträge eröffnen sich da recht trübe Aussichten. Hat Tisza seine Rekruten und die Budget-Indemnität, dann muß auch Oesterreich an die parlamentarische Erledigung des Ausgleichs und der Handelsverträge schreiten. Zur Annahme des Grabwagens Geschäftsreform-Entwurfes, der nur den kleinen Gruppen, nicht aber den großen Parteien die Waffe der Obstruktion entwinden will, werden es die kleinen Gruppen mit Hilfe ihrer Massen-Dringlichkeitsentwürfe gar nicht kommen lassen.

Es steht sehr zu befürchten, daß das einem unheilbaren Stadium verfallene österreichische Parlament der neuen Situation nicht gewachsen sein wird. Die Delegirten werden aber die Erörterung der Armeefrage schwerlich umgehen können und es dürfte dem Kriegsminister Baron Pietrich nicht leicht werden, die nationalen Zugeständnisse zu rechtfertigen. Sollte sich ein Widerspruch erheben, so werden die ungarischen Delegirten, auf „vollendete Thatfachen“ pochend, nur umso energischer die Durchführung des sensationalen „Friedensvertrages“ fordern. Die politischen Wirren mehren sich also beständig. Die Delegirten des Herrenhauses planen eine größere Aktion, an der sich die Verfassungspartei, die Mittelpartei und die Rechte betheiligen wollen. Die Delegationsmission dürfte sich tief in den Gehirnen hinein tagen, worauf sich dann der österreichische Reichsrath mit den handelspolitischen Vorlagen, dem Ausgleich und Zolltarif befassen soll, falls der Abbruch der Obstruktion in Ungarn auch die Abführung in Oesterreich folgt. Uebrigens hat auch in Ungarn die Lage ihren krisenhaften Charakter noch keineswegs verloren, wenn auch die 18 Kartköpfigen Obstruktionisten kein sonderliches Unheil mehr anrichten können.

Die Kosten des Obstruktionskampfes trägt in Ungarn die Krone, deren monarchische Kommandogewalt eingeschränkt wurde, in Oesterreich die Bevölkerung, deren dringliche Bedürfnisse beständig unberücksichtigt bleiben. Fast sieben Jahre schon dauert die parlamentarische Anarchie, denn anders kann man die unausgesetzte Arbeitsverhinderung durch die herrschsüchtigen Geschäfts- und Berufspolitiker nicht nennen. Wollten die Odmänner ernstlich, so könnte der Unzug mit den Dringlichkeitsanträgen, die nichts bezwecken, als Zeitverlust, mit einem Schlage beseitigt und die Geschäftsordnungsreform vorgenommen werden. Der Bescheid hierüber befindet sich zwar auf der heutigen Tagesordnung, doch ist seine Verhandlung noch sehr unverbürgt. Die Aussenwischen und die kleineren Parteien, mit Einschluß der Sozialdemokraten, wollen die geplante Aenderung mit allen Mitteln verhindern.

Sobin bleibt die Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit des Reichsrathes ohne vorherige Verhandlung unter den Parteien sehr fraglich. Nicht nur betrifft der kommenden Handelsvertragsverhandlungen, sondern auch hinsichtlich des Ausgleichs scheint wieder nur der § 14 der Nothhelfer werden zu wollen. Jahre hindurch ist die Verhinderung des Reichsrathes schon fortgeschrieben worden durch eine Obstruktion, die wirtschaftlich das ganze Reich schädigt und die bestehende Klust nur immer erweitert. Auch in Ungarn gibt es keine Lösung, wenn auch die Volkspartei ihren Mitgliedern freie Hand läßt, sondern nur einen Waffenstillstand. Gewiß besäße die Delegation in der Abklärung des gemeinsamen Budgets das Mittel, die Konjungen aus dem ungarischen Vertragbruch zu ziehen. Aber es ist schwer anzunehmen, daß man den Muth dazu findet, und so zeigt sich denn die weitere Zukunft in den allerdüstersten Farben.

Tageschronik.

— Seine Excellenz der Herr Gouverneur von Petrikau Oberwirth K. R. Müller ist gestern Mittag mit dem jahresplanmäßigen Zuge nach Petrikau zurückgekehrt. Die Spitzen der Behörden geleiteten Seine Excellenz nach dem Bahnhof.

— Wichtig für Fuhrwerksbesitzer. Zu Beginn eines jeden Jahres werden den Wroschlenkutschern, deren Fuhrwerke vorher einer Besichtigung unterzogen werden, von der Polizei neue Nummern ausgegeben und wird allen den Fuhrwerksbesitzern, deren Wagen und Gespann den bestehenden Vorschriften nicht entsprechen, das Recht zum Fahren in der Stadt entzogen. Gleichzeitig müssen die privaten Wagen jeder Art, die zum Transport von Waaren und Kisten bestimmt

sind, ebenfalls mit neuen Nummern bis spätestens zum 10. Januar 1904 (a. St.) versehen sein, widrigenfalls die Wagen von der Polizei angehalten und zum Verkehr in der Stadt nicht zugelassen werden.

Der Herr Polizeimeister hat in einem diesbezüglichen Befehl an die ihm untergeordneten Beamten die strengste Beachtung der Verordnung anempfohlen.

— Die „Topr. Apow. Gas.“ schreibt: Im Hinblick auf die aufgetretenen Gerüchte, daß die Möglichkeit einer Verlegung der Einföhrung des Gesetzes vom 2. Juni 1903 bezüglich der Entschädigung verletzter Arbeiter um ein Jahr vorläge, befinden wir uns in der Lage, kategorisch zu erklären, daß das Gesetz am 1. Januar 1904 als obligatorisches in Kraft treten wird. Die Gesuche um Prolongation auf ein Jahr sind ohne Folgen geblieben.

— Die Pause am Baumwollmarkt scheint die Vereinigten Staaten selbst, von denen sie ausgeht, zu stärkeren Betriebsbeschränkungen in der verarbeitenden Industrie zu führen. 15,000 Baumwollspinnereiarbeiter in verschiedenen Städten wurden die Löhne um 10 Prozent herabgesetzt. Damit sind im ganzen seit Beginn der gegenwärtigen Baumwollkrise 80,000 Arbeitern die Löhne herabgesetzt worden. In der nächsten Woche werden bei weiteren 500 Arbeitern Lohnherabsetzungen vorgenommen werden.

— Feuer. In der im Hinterhause des W-intraub'schen Grundstücks Widjewskistraße № 106 belegenen Tischlerwerkstatt von Schlamowicz entstand in der Nacht von Freitag zu Sonnabend gegen 1 Uhr Feuer, zu dessen Bekämpfung die beiden städtischen Feuerwehren und die freiwillige Feuerwehr schleunigst ausrückten und war die des ersten Zuges bis 3 Uhr und die des zweiten Zuges bis nach vier Uhr thätig. Der durch Verflüchtung nicht gedeckte Schaden wird auf ungefähr 300 Rubel geschätzt. Der Brand soll dadurch entstanden sein, daß sich Bretter, die in der Nähe eines Ofens zum Trocknen aufgestellt waren, entzündeten.

— Seit der Eröffnung des Verkehrs auf der Kallischer Bahn hat sich die Zahl der Bozger Stationen vermehrt, und zwar sind zur Bozger Fabrikbahnstation noch hinzugekommen: „Bozger Kallische“, „Bozger Gofjowy“ und „Bozger Karolew“. Die Ähnlichkeit in der Benennung dieser Stationen giebt zu häufigen Irrthümern in der Adressirung der Waaren Anlaß, weshalb die russische Bahnanverwaltung ersucht hat, es möchten die nach Bozger gehenden Waaren mit einer genauen Bezeichnung der betreffenden Station versehen werden.

— Bestätigte Baupläne. Von der Petrikauer Gouvernements-Regierung sind folgende Pläne bestätigt worden:

- 1) Karl Steiner, eine Trockenstube an der Widjewskistraße.
- 2) Gajmar Mier Weintraub, eine dreistöckige D-ficline an der Widjewskistraße № 106.
- 3) Josef Soskowitz, Wiederaufbau der abgebrannten Spinnerei an der Sachodnia-Strasse № 68.
- 4) Theodor Schwierzynski, eine dreistöckige D-ficline an der Szajindla-Strasse № 3.
- 5) Wolf Reicher, ein einstöckiges Lagerhaus an der Poludmitowa-Strasse № 28.
- 6) Julie Klempinska, Umbau des Frontgebäudes an der Ecke der Sadowa- und Szwernowa-Strasse.
- 7) Josef Müller, eine D-ficline an der Widjewskistraße № 112.
- 8) Alexander Marcinowski, zum Aufbau des dritten Stock auf der D-ficline an der Wulczanska-Strasse № 97.

— Die Hilfe der Rettungsstation wurde vorgestern in nachstehenden Fällen in Anspruch genommen:

Der Struch des Hauses № 23 in der Sachodnia-Strasse Josef Bliada brachte sich durch Unvorsichtigkeit mit einem Beile eine gefährliche Wunde an der linken Hand bei und als dies seine Frau Anna sah, wurde sie ohnmächtig. Auf der Jarzewska-Strasse № 8 fiel die 40-jährige Juliana Danilewicz so unglücklich auf das Straßengpflaster nieder, daß sie sich das linke Bein brach.

Der Fuhrmann Wilhelm Ton wurde auf der Nikolajewskistraße № 40 von einem Balken so stark an die Wand gequetscht, daß ihm der rechte Arm beschädigt wurde.

Vor dem Hause № 261 in der Petrikauer-Strasse wurde von Passanten die 20jährige Marianna Jalowska in bewußtlosem Zustande aufgefunden und mußte nach ihrer Wohnung in der Konstantinetrage gebracht werden.

Auf der Zylerska-Strasse № 8 bekam die 56-jährige Sura Pecal plötzlich einen Blutsturz, weswegen sie nach ihrer in der Kalbach-Strasse in Balut belegenen Wohnung gebracht werden mußte.

Auf dem Alten Ringe wurde die Arbeiterin Marianna Keimowska im Streite von ihrem Gegner mit dem Fuße so heftig in den Leib gestoßen, daß sie bewußtlos zu Boden stürzte und es längere Zeit dauerte, bis sie zum Bewußtsein gebracht werden konnte.

Der Fabrikarbeiter Kazimir Rendzia bekam auf der Jarzowa-Strasse vor dem Hause № 37 einen Herzanfall und mußte nach seiner in der Przejazd-Strasse befindlichen Wohnung gebracht werden.

— Großartige Unternehmen werden von einer französischen Gesellschaft „Eclair“ in Genschow geplant. Die genannte Gesellschaft will unter gewissen Bedingungen in der Stadt erbauen: eine Wasserleitung für 500,000 Kbl., Kanalisation für 1,000,000 Kbl., elektrische Be-

leuchtung für 250,000 Kbl., ein neues Schlachthaus für 225,000 Kbl., zwei Gebäude für Elementarschulen für 100,000 Kbl., zwei Gebäude für die städtische Polizei für 100,000 Kbl., ein Gebäude für die Gerichtsinstitutionen für 75,000 Kbl. und einen Baum um den Stadtpark für 50,000 Kbl., im ganzen demnach Bauten für 2,300,000 Kbl. Diese Summe soll von der Stadt in einem Zeitraum von 30 Jahren gedeckt werden.

— Die Jahres-General-Versammlung der Mitglieder des Musikvereins findet am Dienstag Abend um 8½ Uhr im Vereinslokale statt und ist folgende Tagesordnung aufgestellt worden:

- 1. Beilegung des Rechenschaftsberichts für das Geschäftsjahr 1902/3;
- 2. Neuwahl der Mitglieder des Komitees und der Revisions-Kommission an Stelle der auscheidenden;
- 3. Ballotage;
- 4. Berathung verschiedener wichtiger Fragen.

Die Mitglieder werden um recht zahlreiche Betheiligung ersucht und wird gleichzeitig bemerkt, daß die Generalversammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der Theilnehmer, also unter allen Umständen stattfinden wird.

— Ein neuer Tarif. Eine besondere Konferenz, bestehend aus Vertretern der direkten über Sibirien führenden internationalen Passagierverbindung, hat einen direkten Tarif ausgearbeitet mit Angabe der Fabrikpreise für Reisen von verschiedenen wichtigen Städten Westeuropas nach Port Arthur, Wladiwostok, China und Japanhäfen mit den sibirischen und Ostchinesischen Eisenbahnen. Dieser Tarif wird am 1. Mai (a. St.) in Kraft treten (1905), da zu dieser Zeit ein besonders luxuriöser, mit Schlafwagen der internationalen Schlafwagen-Gesellschaft versehener Zug eingeführt werden wird, der von Moskau ausgehend, einen direkten Anschluß nach Port Arthur hat. Außerdem hat die Kommission beschlossen, Rundreisebillets einzuführen, welche dazu berechtigen, den einen Theil der Reise zu Lande, den anderen zur See um Aken herum zurückzulegen oder umgekehrt. Diese Bilets werden für jede beliebige Dampfschiffahrt um Aken herum gültig sein, mit dem Recht, die Fahrt an allen Hafenstädten der Reise zu unterbrechen.

— Das Komitee der Treuankalt in Kowandwa bittet angesichts der nahen Weihnachtstage das Publikum um gefällige Uebersendung von Spenden in natura oder in Geld für die armen Kranken. Die Spenden sind an die Adresse des Herrn G. Stephans, Bieglstr. 31 zu richten.

— Das Warschauer und Bozger Börsenkomitee hat auf Veranlassung des Börsenkongresses das für ganz Rußland gültige Wechselstatut auch im Reichsgebiete zu verbreiten begonnen.

Reform des Apothekerreglements.

Das Medizinalkoncil des Ministeriums des Innern hat die Durchsicht des Apothekerreglements in bezug auf den Bildungsgrad der Pharmaceuten beendet. Auf dem im Jahre 1889 stattgefundenen allrussischen Kongreß der Pharmaceuten wurde der Beschluß gefaßt, um eine Erhöhung des Status der Mittelschulbildung der Pharmaceuten nachzusehen und zwar die Abolvierung eines Gymnasiums von ihnen zu fordern. Der Bildungsgrad, den die vier unteren Gymnasialklassen geben, wurde damals als ungenügend erachtet. Das Medizinalkoncil hat dieses Gesetz einer Prüfung unterzogen und die Forderung der Pharmaceuten für zeitgemäß erachtet, so daß demnächst von den Apothekerlehrlingen das Reifezeugniß gefordert werden wird. Dementsprechend soll alsdann auch die bisher drei Jahre dauernde praktische Lehrzeit herabgesetzt werden. Ferner verlaute, daß der Kursus des Unterstudiums der Pharmacie in der Physiologie, Bakteriologie und einigen anderen Fächern bedeutende Erweiterungen erfahren soll. Nach Beendigung des Unterstudiums müssen Provisoren nicht weniger als drei Jahre an einer Apotheke konditionirt haben, um sich um den Magistergrad zu bewerben; als Brevolter von Apotheken werden Provisoren in einem Alter von nicht unter 25 Jahren zugelassen. Die Aufstellung des neuen Examinationsprogramms für Pharmaceuten ist dem Ministerium der Volksaufklärung übertragen worden. Die Einföhrung des neuen Reglements steht zum Beginn des künftigen Schuljahres 1904—1905 zu erwarten.

— Auf den kürzesten Tag müssen wir dieses Jahr auf der nördlichen Hemisphäre verzichten. Da die Sonne ihre größte südliche Deklination um Mitternacht des 22. Dezember erreichen wird, so werden der 22. und 23. Dezember von ganz gleicher Länge sein. Die Dauer dieser zwei kürzesten Tage wird von dem 21. und 24. ganz wenig überschritten werden.

— Zyrardow. Die Gemeinde Zyrardow zählte im laufenden Jahre 36,000 Einwohner, und zwar 193 Griechisch-Katholische, 26,194 Römisch-Katholische, 6,110 Evangelische und 3301 Juden. Die dortige Fabrik von Hiele & Dietrich beschäftigt allein 9000 Arbeiter beiderlei Geschlechts. Das benachbarte Grodzisk dagegen mit seiner ganzen Umgegend zählt kaum 12,710 Seelen, wovon auf Grodzisk selbst 5869 Einwohner kommen, und zwar 104 Griechisch-Katholische, 3055 Katholiken und 2600 Juden. Die Zahl der Einwohner der Gemeinde Zyrardow übersteigt somit die Zahl der Einwohner des ganzen Grodzisker Kreises 7 mal. Daher hält die Oberbehörde für notwendig, daß das Kreisamt aus Grodzisk nach Zyrardow übertragen und gleichzeitig Zyrardow zur Stadt erhoben werde.

— Vom polnischen Theater-Verein.
 Borgstern Abend fand die angekündigte General-Versammlung des neugegründeten Theater-Vereins statt, zu welcher sich im Ganzen 128 Personen eingefunden hatten. Die Sitzung eröffnete Herr Theodor Trenkler, welcher an die Anwesenden eine Ansprache hielt, worauf einstimmig Herr Leon Gajewicz zum Vorsitzenden gewählt wurde, der seinerseits wieder die Herren B. Grelley, W. Hordlička, Josef Konic, E. Karpowicz und Moriz Pognanski zu Assessoren berief. Hierauf wurde die Wahl des Verwaltungsraths vermittelst Stimmzettel vorgenommen, welche folgendes Resultat ergab: Emil Gyser, Konstantin Mogilnicki, Moriz Pognanski, Leon Gajewicz, Wladimirz Wyganowski, Anton Stamirowski, Stanislaw Silberstein, Anton Ryz, N. Kulenbach, Moriz Sprzozycowski, Sigmund Belareb, Eduard Heilmann, Jan Arkuszewski, Alexander Babicki und Eduard Wagner.

Zu Stellvertretern wurden folgende Herren gewählt: Stanislaw Antokowski, M. Herz, Ludwig Karol, Jan Surzyci, Ludwig Grohmann und Kazimir Arkuszewski.

Zur Revisionskommission wurden nachstehende Herren gewählt: W. Kossakowski, Josef Konic, Theodor Trenkler, S. Zand, Ludwig Reintze und zu deren Stellvertretern die Herren Eduard Wagner und Josef Grabowski.

Die Sitzung wurde um 1 Uhr Nachts geschlossen.

— In welchem Alter ist die Frau am schönsten? Es liegen keine Gründe vor (sagt ein englisches Blatt zu dieser Frage,) warum die Frau nach dem allgemeinen Naturgesetz mit den Jahren nicht an Schönheit des Antlitzes und der Formen zunehme. Der Wunsch mancher Frauen, sich wieder in die Daffodilzeit zurückversetzt zu sehen, wäre thöricht; jede Frau müsse bei einer natürlichen und regelmäßigen Lebensweise mit 40 Jahren weit schöner und ansehender sein als ein Mädchen von 16 Jahren. Physische und geistige Vollkommenheit wären bei einem „Modellweib“ ungetrenntlich, und darum seien die Jahre zwischen 35 und 40 Zeiten die besten und verheißungsvollsten. Die Geschichte lehre, daß die schönsten Frauen den Gipfel ihrer Schönheit in diesem Alter erreichten. Cleopatra hatte das 30. Lebensjahr überschritten, als sie Antonius an sich zu fesseln wußte. Aspasia war 36 Jahre alt, als sie Perikles heiratete, und 30 Jahre später soll sie noch immer sehr begehrendwertig gewesen sein. Anna von Dänemark war 38 Jahre alt, als sie für eine der schönsten Frauen Europas erklärt wurde. Mademoiselle Mars war schon mit 45, Madame Récamier mit 40 Jahren.

— Im Thalia-Theater kommt heute Abend eine von Herrn Karl Klingel geleitete vollständig neu bearbeitete, ungemein melodische Operette „Morilla“ oder „Der Zauberzirkel“ zum ersten Male zur Aufführung. Am Nachmittage wird „Der blinde Passagier“ und Morgen Abend „Lutti“ gegeben.

— Bemerkenswerte Veruche hat Dr. Minin in Nikolaj'schen Militärhospital in Petersburg mit blauem Licht gemacht. Bei einer Operation, die 20 Minuten dauerte, wurde das Operationsfeld mit blauem Licht bestrahlt. Der Erfolg war, daß der Patient, der früher schon eine ähnliche Operation durchgemacht hatte (unter Sclerischer Anästhesie) zwar etwas, aber sehr wenig von dem Eingriff verspürte, so daß das blaue Licht vielleicht als ein neues, die Narkose ersetzendes Mittel sich erweisen wird.

— Schwächliche Kinder sollen täglich zwei Messerlöffel voll Honig, in einem halben Schoppen Milch gelocht erhalten und in kurzer Zeit wird ein gebrüchliches Kind sich erholen.

— Zur Kindererziehung. Die Genußsamkeit wird schon im zarten Kinderherz verstopft, wenn strafbare Liebe dem Kinde immer nur neue Überraschungen durch Anschaffung von neuem Spielzeug bereiten will. Gibt man ihm Spielzeug im Ueberfluß, so daß es nicht weiß, was es für Spiele wählen, wo es anfangen und wo es aufhören soll, dann ist seine Freude am Spielen bald dahin, dann ist auch der erzieherische Einfluß des Spiels verloren. Statt derselben greift eine Zerstretheit und Zersplittertheit im kindlichen Herzen Platz, eine mürrische, unzufriedene Wesen, das sich an gar nichts mehr freuen kann, wird ein Flattergeist großgezogen, der dem Kinde gewöhnlich auch im spätere Leben folgt, da selbst ein nach so energisches Antämpfen gegen denselben nie mehr ganz das verlorene Terrain der Natürlichkeit wiedergewinnen wird. Und dann erst die Begehrlichkeit, wie sie unter der verkehrten Erziehungsart wächst von Tag zu Tag und für die Eltern selbst zur Geißel wird! Suchen wir hier schon die Vorstufe zu einer Menge von traurigen Erscheinungen, die sich im späteren Kindesalter zeigen, die Vorstufe zu all den Modethorheiten, der Anlust zu erster Arbeit und dem Gang zur Genußsucht; denn der Same, in so zartem Erdreich gestreut, keimt rasch und wurzelt tief!

— Verpflanzte Arme und Beine. Die amerikanischen Chirurgen werden immer kühner. Nachdem Dr. Andrew E. Nelson mit Erfolg das Ohr eines Mannes auf den Kopf eines anderen verpflanzt hat, glaubt er, die Chirurgie wird eines Tages dieselbe Operation im Falle von Händen, Armen, Fingern oder Beinen ausführen können. Dr. Nelson hat sich über seine verwegene Idee, dem Bericht eines Londoner Blattes zufolge, folgendermaßen ausgesprochen: Wenn ich sage, daß Arme und Beine verpflanzt werden können, meine ich nicht, daß solche Operationen

sofort unternommen werden können. Das bleibt der Zukunft vorbehalten. Zurzeit kann die Chirurgie sehr wenig in der Knochenverpflanzung thun. In gewissen Fällen sind kleine dünne Knochenstücke gebraucht worden, um todte Knochen zu ersetzen; es gibt z. B. Fälle, bei denen Hühnerknochen in Nasen verpflanzt worden sind. Aber bis jetzt hat man, wo Knochen als ein Ganzes in Betracht kommen, nicht einmal eine so kleine Operation, wie die Herstellung eines neuen Fingers, mit Erfolg versucht. Ich bin jedoch fest überzeugt, daß es nur eine Frage der Zeit ist, bis man jemand mit einem Arm ausstatten und ein so befriedigendes Ergebnis haben kann, wie meine Operation in Philadelphia. Zwei Dingen schreibe ich den Erfolg meines Versuches zu: erstens der kleinen Hautfläche, die dem Opfer fortgeschlitten und auf den Patienten verpflanzt wurde, und zweitens der Thatsache, daß der Dyradius nur 1 1/2 Zoll ist, also klein genug, um ohne Schwierigkeit einen Blutstrom herzustellen zu können. Möglichenfalls wird der Knochen im Falle des Ohres sich niemals ordentlich verbinden, aber selbst dann wird der Patient auf dieser Seite des Kopfes ein ebenso gutes Ohr wie auf der anderen haben. Ich glaube, der Chirurgie ist die Art, Ohren zu verpflanzen, gezeigt zu haben; in Amerika werden jedenfalls viele andere derartige Operationen ausgeführt werden.

— Das Comité des Stellenvermittlungsbureaus des christlichen Lehrervereins theilt mit, daß in dieser Woche folgende Mitglieder der Interessenten im Bureau von 7 bis 3 Uhr Abends empfangen werden:

- Montag: Fel. Dientowski,
 - Dienstag: Herr Slawkowski,
 - Mittwoch: Herr Schumann,
 - Donnerstag: Fel. Tykocinski,
 - Freitag: Herr Reutlein.
- Das Bureau offerirt seine Dienste unentgeltlich und befindet sich im Hause Dyleńska Nr. 31.

— Winterhygiene. Nach Tagen voll trüblicher grauer Melancholie hat der Winter seinen Einzug gehalten. Die meisten von uns haben ihn mit Sehnsucht erwartet. Andere freilich sind weniger erbauet und sehen der kalten Jahreszeit mit etwas gemischten Gefühlen entgegen. Voll Bangen folgen sie dem schlanken Durchschießlingen, das wie frosterkalt „von Stufe zu Stufe“ sinkt, bis es den gefährlichsten Nullpunkt erreicht und überschritten hat. Es gibt eben Menschenkinder, für die der Eintritt des Frostes das Aufstehen aller möglichen Leiden und Beschwerden bedeutet. Sie ertragen die sengendste Hitze des Hochsommers mit stolchem Gleichmuth und haben für alle jene Unglücklichen, die im Schwelge ihres Angehens dahinschleichen, ein Schälchen des Mitleids; aber schon ein bescheidener Frost macht sie selbst zu bemitleidenswerthen Geschöpfen. Ueber den Kopf stülpen sie eine zottige Mütze, über die Finger plumpe Fausthandschuhe, um den Hals schlingen sie einen Pelztragen oder eine Boa, und die Füße versenken sie in unförmliche Gummischuhe, und so stampfen sie daher, in sich zusammengekrummt und gleich Nordpolfahrern verummumt. Aber all das winterliche Küstzeug vermag das Kältegefühl nicht zu bannen, das ihren Körper durchdringt, und die Füße zumal wollen den ganzen Tag nicht warm werden. Dafür zwackt und prickelt und sticht es in den Beinen, als ob tausend lästige Koblbe unter der Haut ihr Spiel trieben, und bald — nur zu bald — kommt man zu der Erkenntniß, daß sich mit dem neuen Frost auch die alten Frostbrulen wieder eingestellt haben. Die liebigen Frostbrulen! Wer sie einmal gehabt hat, bekommt sie immer wieder. Es gibt sogar bellagewerthe Menschenkinder, welche den nahenden Frost bereits einige Tage vor seinem Erscheinen in den Fuß, und — wenn's das Pech will — auch in den Fingerspitzen spüren, und wissen oft sicherer, als die gelehrtesten Wetterpropheeten, wann des Winters Majestät im Anzuge ist. Aber der Frost ist ein wenig galanter Herr. Er beschränkt sich nicht nur auf die vier „Extremitäten“, sondern er attackirt auch unser Riechorgan, unsere Wangen und unsere Ohren, und sein eifriger Hauch zaubert eine Reihe üppig getönter Farben auf das Antlitz, die nicht gerade zur Verschönerung unseres ähneren Menschen beitragen. Rote Ohren, blaue Lippen, violette Nasen — so nimmt sich unsere Biogge fast wie ein secessionistischer Farbenrausch aus. Und dabei ist es gar nicht einmal so schwer, sich vor den lästigen Einwirkungen des Frostes zu schützen! Man braucht nur etwas vorsichtiger und überlegter in der Wahl der Kleidung, der Ernährung, in der Art der Beschäftigung — kurz, in der ganzen Lebensweise zu sein. Wer bei beginnender Kälte enges Schuhzeug, dünne Strümpfe, wer prall anschließende Handschuhe oder einen stroff gebundenen Schleier trägt, wird sich unsehbarer Füße und Hände und des Nasenpfe dazu erkriegen. Wer seine Vorliebe für geistige Getränke auch in die kalte Jahreszeit hinübernimmt, wird um so mehr unter dem Einflusse des Frostes leiden, je stärker die feinen Blutgefäße der Haut bereits durch den Dämon Alkohol geschädigt und verändert sind. Jamer wieder wird daraus hingewiesen, daß gerade Wohnheilstätten viel über Frostbrulen und erkrankte Nasen klagen. Auch das häufige Pantieren in kalten oder gar in scharfen Flüssigkeiten ist bei empfindlicher Haut von Uebel und begünstigt die Entstehung von Frostschäden. Wer überhaupt eine zarte Haut hat, sollte sich Gesicht und Hände niemals kurz vor dem Verlassen der Wohnung waschen; nach jeder Waschung aber muß die Haut sorgfältig abgetrocknet und leicht eingestrichelt werden. Alles das sind alltägliche Dinge, die so selbstverständlich erscheinen, daß es keines Hinweises darauf

bedürfte. Und doch, wie oft wird dagegen gefehlt! Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Nacht der Gewohnheit neben manchem anderen die Sorge um unser Wohl und Behe überall da abklumpft, wo es sich um die kleinen, scheinbar unwichtigen Anforderungen des Alltagslebens handelt, während wir in der Vermeidung großer, absonderlicher, unwahrscheinlicher Gefahren vielfach eine übertriebene lächerlich wirkende Besorgniß zeigen.

— Die Nachteile einer zu starken Zimmerheizung sind nach Professor Dr. Reclam folgende:

Wer die Zimmerwärme über 15 Grad Reaumur erhöht, wird bald bemerken, daß sein Wärmebedürfnis sich stets steigert und bald 17, ja 20 Grad nicht mehr genügen. Der Grund ist: Beim andauernd starken Heizen trocknen die Wände, sowie die im Zimmer befindlichen Gegenstände aus. Je mehr sie ihre Feuchtigkeit verlieren, um so mehr saugt die trockne Luft die Feuchtigkeit da auf, wo sie dieselbe fast allein noch findet: bei den Menschen. Die unmerkliche Ausdünstung der Haut und der Lunge wird gesteigert. Da nun diese Verdunstung von Feuchtigkeit und viel Wärme entzieht, so wird durch die gesteigerte Dsenwärme allmählich auch das Wärmebedürfnis gesteigert. In der erhöhten Zimmerwärme dünsten dann aber auch andere Gegenstände mehr aus, und die Luft wird schlechter. In der warmen Luft atmen wir weniger Sauerstoff, unser notwendigstes Lebensbedürfnis, ein, und der Stoffwechsel wird langsamer und geringer, der Appetit mindert sich, es tritt mürrische Stimmung ein, der Schlaf ist kurz und unruhig, alle Verrichtungen des Körpers lassen zu wünschen übrig. Das ist das treue und betrübende Bild der Bureauarbeiter, der viel im Zimmer lebenden Leute, kurz der Stubenmenschen im Winter.

— Gesundheitspantoffeln aus Papier. Zum Schaden unserer Gesundheit werden die Füße meist stark vernachlässigt. Ein findiger Kopf in Amerika kam darauf, daß Papier zu vorübergehender Fußbedeckung nicht nur das Billigste, sondern, was die Hauptsache, das Reinlichste, das Gesundste ist. Statt Filzpantoffeln auf Reisen in der Handtasche neben anderen Utensilien oder gar neben Schuaren mitzuschleppen, benutzt man jetzt die neuen, eleganten, spottbilligen, dabei haltbaren Papierpantoffeln. Die Hoteliers und Gasthofbesitzer bieten jetzt schon ihren Gästen solche Papierpantoffeln als Gratisgabe und in jedem Hause, wo Besuch zu erwarten ist, gehören sie dem Gaste in aufmerksamer Weise unter das Bett gestellt.

— Die Reklame auf der Bühne. Im Residenztheater zu Köln wird seit einigen Abenden das Vaudeville „Lata Lota“ aufgeführt. Der Theatergötter bemerkt neben von anderen üblichen Anklängen: „Die Feuerprobe im ersten Akt ist aus der Feuergeräth-Fabrik von (folgt die Firma) in Köln-Plumps.“ Diese in Amerika beliebte Art der Reklame ist, wenigstens an den vornehmen Theatern bei uns neu, eröffnet aber, so meint die „F. F. Ztg.“, Geschäftsfeldern und Direktoren — sehr häufig sind sie ja beides zusammen — ein weites Feld der Thätigkeit. Für den „F. F.“ würde es sich zum Beispiel empfehlen, hinzuzufügen: „Der in dem Stück vorkommende Apfel stammt aus der Döhl- und Süßfrüchtehandlung von . . .“ der Hut aus dem ersten Hutgeschäfte am Plage von . . .“ Im „Postillon“ würde es heißen: „Die Perle ist in dem Geschäfte von . . .“ strafe, gekauft.“ Bei dem Lustspiel „Goldfische“ ließe sich leicht in einer Anmerkung anbringen: „Ameisener für Goldfische liefert in bekannter Güte . . .“ Auf dem Zettel zum „Trompeter von Sickingen“ stände natürlich: „Die Trompete in den einzelnen Akten ist vom Instrumentenmacher . . .“ geliefert, das Pulver, das Damian nicht erfunden hat, ist ein Fabrikat der . . . Pulverfabriken.“ Der im „Zigeunerbaron“: „Der im Stücke erwähnte Schweinesprei ist stets vorräthig bei . . . Hofmeßgermeister.“ Diesen Musterproben wird man ohne Mühe noch einige Duzend hinzufügen können.

— Das Comité der christlichen Handwerkerschule macht hiermit bekannt, daß ihr folgende Zuwendungen gemacht worden sind: Von Karl Sompf 1 Insektor; Magnusi & Feinlind haben die Lieferung des Fußbodens im Badezimmer übernommen; die Maschinenfabrik S. Arkuszewski hier spendete einen Kessel und eine Wanne für das Badezimmer; die Hrn. Gf. von E. Grohmann — 6 Schürzen aus Dermoid für die während der Mittagszeit dufouzierenden Knaben. Außerdem lieferten zu bedeutend ermäßigten Preisen „Fischer & Gampert“ 1 Dampfkeffel, die Maschinenfabrik „Kamatorowski“ 1 Dampfmaschine, Gerlach & Paltz — Warschau Materialien für die Werkstätten. Für obige Zuwendungen sagt das Comité der Handwerkerschule den edlen Spendern hiermit ihren besten Dank. Präses: Emil Gyser.

Sekretär: K. Kozłowski.

— Eingefandt. Geehrte Redaktion! Im Interesse des Warschau besuchenden Lodzer Publikums bitte ich Sie um Aufnahme folgender Zeilen:

Nachdem ich früher bei meiner Anwesenheit in Warschau in verschiedenen anderen Hotels gewohnt, versuchte ich es auf Zureden eines Freundes diesmal mit dem Hotel Bristol und muß gestehen, daß ich es über alle Erwartung gut getroffen habe. Nicht nur ist das ganze Hotel auf das Elegante und Bequemste eingerichtet, sondern es sind auch die Preise für die Zimmer durchaus nicht hoch und das Restaurant bietet aufmerksame Bedienung und vorzügliche Speisen und Getränke

zu civilen Preisen. Ich kann deshalb allen Lodzern das Hotel Bristol angelegentlich empfehlen.

— Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospect des hiesigen Fabrik-lagers der Aktien-Gesellschaft für Eisensfabrikate Wl. Gostynski & Co. bei.

— Lotterie. (Ohne Gewähr.) Am 11. Dezember, das ist am 2. Ziehungstage der 5. Klasse der 181. Klassen-Lotterie sind folgende Gewinne gezogen worden:

- Rbl. 75,000 № 20980.
- Rbl. 40,000 № 13579.
- Rbl. 4,000 № 15492.
- Rbl. 2,000 № 21311.
- Rbl. 2,000 № 20084.
- Rbl. 1,000 № 13068.
- Rbl. 1,000 № 7883.
- Rbl. 1,000 № 22247.
- Rbl. 1,000 № 15450.
- Rbl. 1,000 № 19037.
- Rbl. 1,000 № 19724.
- Rbl. 1,000 № 15991.
- Rbl. 400 auf №№ 4241, 6290, 7829, 8535, 8617, 11452, 12957, 13689, 14294, 14522, 17352, 20658, 21173, 21321, 21434.
- Rbl. 200 auf №№ 2865, 10462, 11354, 11771, 13987, 16570, 17291, 17461, 20731, 20884, 22396.
- Rbl. 100 auf №№ 3250, 4526, 6095, 7458, 10941, 12955, 13812, 14723, 15678, 17308, 17474, 19118, 20378, 21700, 23278, 23289.
- Rbl. 80 auf №№ 24 32 34 35 70 74 91 196 206 27 85 310 33 45 59 470 79 534 61 68 69 76 624 35 738 54 94 813 27 62 65 978.

- 1027 59 84 1179 93 1274 1313 37 73 95 1555 81 84 89 1673 1706 57 74 80 90 1805 7 1970.
- 2051 2135 38 44 2227 29 2333 61 2426 38 92 2505 2602 16 32 81 84 85 2710 12 75 2819 2971.
- 3018 35 83 3159 3241 49 97 3354 3426 3581 3629 37 40 47 48 3710 80 3805 7 85 3927 58 67 99.
- 4026 36 42 79 82 4122 47 54 4249 4324 42 49 64 76 97 98 4415 4521 41 88 90 94 96 4677 82 92 4765 4838 58 68 4931 43 62.
- 5018 83 85 5102 5212 37 5301 77 97 5436 63 5511 16 84 96 5624 65 70 5720 57 5822 41 64 5949 55.
- 6003 25 49 74 85 91 6102 15 6222 89 6314 28 95 6432 6541 48 6612 38 48 89 98 6711 6805 59 6924 69 83.
- 7009 20 7108 28 43 7209 7382 7481 7607 40 49 7700 65 99 7814 19 26 32 45 65 7907 61 75.
- 8021 30 70 8180 8209 8327 36 37 38 8442 69 74 84 8503 8643 61 8722 55 8808 43 72 8921 37 65.
- 9044 82 9143 90 9213 45 9352 9410 27 34 72 80 85 9590 9606 17 30 46 60 62 9766 9816 18 37 9929 62 64.
- 10015 35 48 70 94 10103 23 26 38 42 82 10219 87 10310 69 75 90 10499 10507 39 52 71 89 10620 31 59 77 10778 10826 10961 65 74 78 81.
- 11008 39 11135 43 63 11238 46 98 11300 1 27 63 11413 14 45 83 94 11537 11637 84 90 11738 80 89 11801 86 91 11989.
- 12112 29 42 12200 10 80 12304 12405 7 10 11 23 48 97 12509 13 44 47 60 12605 27 58 66 77 12703 8 10 23 34 45 89 95 12810 19 56 57 62 12966 72 76 89.
- 13007 42 13186 132 6 13302 37 43 67 89 13417 47 69 13507 78 13609 66 84 13708 13 14 45 63 13885 91 93 13962.
- 14046 52 14116 26 34 14203 14346 80 81 14406 28 92 96 14529 14654 62 14706 49 76 14838 46 75 91 14968 70 77 97.
- 15056 75 15102 63 15244 57 68 88 90 15339 66 15477 89 15536 57 62 98 15624 42 15736 80 84 15846 71 88 15909 14 24 62 68 99.
- 16008 29 16211 15 35 42 47 16340 64 70 79 85 16449 16581 16600 11 45 63 16723 16920 41 42 52 60.
- 17020 17109 99 17333 34 69 97 17439 40 48 57 17538 87 17620 21 41 17735 62 90 17808 52 56 70 99 17920 79 90.
- 18037 18137 57 18208 16 32 64 73 18420 18504 48 18613 18725 33 79 97 18851 69 8936 41 51.
- 19049 56 70 98 19151 19290 19311 15 46 76 84 19410 52 57 19501 19609 21 43 19705 52 68 99 19804 49 67 19908 45 20000 5 10 18 62 80 20133 67 20256 74 86 20319 24 42 59 60 72 95 99 20496 20524 35 20703 93 20804 29 88 90 20944 20977.

- 21024 40 76 79 87 96 21135 45 55 76 93 99 21215 49 21397 21470 21554 21661 69 21785 98 21922 34 50 65.
- 22054 71 77 79 22139 95 22203 22332 49 91 93 22404 15 37 48 22556 80 22813 42 77 78 22937 63.
- 23022 30 40 70 23113 72 23201 18 24 79 23351 56 66 23391 96 98 23424 26 31 38 87.



Zu Weihnachten

großes Lager von
Zauberlaternen, Dampfmaschinen,

Lehrreiche

Spiel-Waaren

Reifzeuge, Thermometer, Barometer,

Operngläser, Brillen, Pinocenez.

bei
A. Diering, Optiker,
Petrikauer-Strasse Nr. 87.



Mostrich-Fabrik

Das Colonialwaaren-Geschäft von H. MAEDER

Konstantinerstr. 43,
empfiehlt zu den bevorstehenden Festtagen:

Warschauer und Wladowker Pfefferkuchen,
Eleme, türkische, amer. und Walnüsse, amer. Zepfelpolken und
Birn, prima franz. und ungarische Pflaumen, St. Petersburger War-
meladen, Biscuits, Sardinen in Öl, russische Butter u. das so beliebte
Tarnogórzer Weizenmehl

1/2 in Säcken à 20 Pfund.

Ger. empfehle auch Ungar Pflaumenmus, Pfeffergurken, gesottene
1903, Preiselbeeren und Pomidoren, sowie

Gold frisch) Kaffbohnen, v. 48 K. an bis K 1.—pro Pfund
braun Kaffee) perlbohnen, 55 1—

Mostrich-Fabrik

Die höchsten Preise

zahlt beim Ankauf von
Gold, Silber u. Edelsteinen
das Juwelier-Geschäft von
Moritz Gutentag.

Dampf-Brauerei Zenon Anstadt

in Zdunsko-Wola,
prämiiert auf der hygienischen Nahrungsmittel-Ausstellung mit der großen
silbernen Medaille,
empfiehlt:
Bier
Bairisches Wachholder-Pilsener Bock Münchner Porter.
Bestellungen werden in Lody telephonisch angenommen.
Telephon Nr. 16. Telephon Nr. 16.
Lody, Petrikauer-Str. Nr. 114; Babince, Dluga
361; Last; Sierab; Baria; Waschki; Bielut;
Kalisz, Głowny Rynek 11.

Dr. S. Kantor

Spezialist für Haut-, Geschlechts-
u. venereische Krankheiten,
Króleka-Strasse Nr. 4.
Sprechstunden täglich von 8—2 und von
6—9 Uhr Abends, für Damen von
5—6 Uhr Nachmittags.

Dr. med. Goldfarb

Haut-, Geschlechts- und vene-
rische Krankheiten.
Zatwadzka-Strasse Nr. 18.
(Ede Bulwanska Nr. 1), Haus Gro-
denski. Sprechstunden: 9—12 Uhr
Vorm. und 6—8 Uhr Nachm., für
Damen v. 5—6 Uhr Abends; Sonntags
nur von 9—12 Uhr.

Stellung u. Existenz durch
briefflichen prämierten Unterricht (30
ohne Vorherzahlung
Buchführung
Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit,
Schönschrift, Stenographie.
Bitte gratis Prospekt zu verlangen.
Erster Deutsches Handels-Lehr-Institut
Otto Siede — Elbing, Preussen.

Große Neuheit!

für Herren!
Für Herren, die einen Werth auf
elegante Fagon der Bekleider legen,
gibt es nichts Besseres, als dieser
neu erfundene
Apparat „Mode“.
Mit demselben kann man abgetragene
Bekleider wieder wie neu herstel-
len. Niemand sollte versäumen, sich
diesen Apparat anzuschaffen. Zu
haben bei
GUSTAV ANWEILER,
Lody, Rawrot-Strasse Nr. 1.

Frische feinste
Tafel-Butter
empfiehlt
A. Trautwein
Wein-, Colonialwaaren-
und Delikatessen-Handlung.
Petrikauer-Strasse 73.

Mus hartem Holz.

Roman von Paul Blif.

(2 Fortsetzung.)

Erzegt erwiderte er: „Wißt ich aus, gebe ja auch zu, daß ich
in den letzten beiden Jahren viel Geld ausgegeben habe, das macht
aber der Dittler mit den Kameraden — Klub und Kasino lassen
viel Geld und sehr sehr einträglich kann man sich da nicht — aber, no,
das wird sich ja auch geben, ich werde mich jetzt so noch und noch
zurückziehen und möglichst wenig Verkehr pflegen, damit wir kein
Dittler mehr zu befürchten haben.“
„Sieb mal Sungsin,“ bat sie wieder, „wenn du eine nette
Krone hast, dann wird das ja alles anders, dann —“
„Ja, ja, Mama,“ unterbrach er sie, „ich werde es ja thun,
werde auch sogar noch einer reichen Frau suchen, nur bitte, dränge
mich nicht so damit.“
„Aber nein, mein Sung, es drängt dich ja auch niemand; ich
sprach doch nur als die Mutter, die doch bloß dein Bestes im Auge hat.“
Da kam er zu ihr, umfingte und küßte sie lieb und herzlich,
und damit war nun auch diese Angelegenheit zwischen ihnen erledigt.
Als sie sich am Tisch wieder gegenüberlag, nahm Frau
Konjial das Gespräch wieder auf.
„Was sagst du nur zu Bruno? Sein Betragen gestern war
doch wieder unerklich.“
„Ganz gütlich die Schulkern und antwortete gleichmüthig: „Er
ist und bleibt eben ein vollendeter Däne.“
„Aber er sollte doch wenigstens auf unsere Gäste einige
Rücksicht nehmen.“
„Was man nicht hat, kann man nicht geben; du verlangst
eben zu viel von ihm.“
„Sich werde mal ernsthaft mit ihm reden.“
„Wird recht was nügen. Sieh mal, den sollst du unter die
Haube bringen! Da könnte er vielleicht ein anderes werden, der
Erzopel.“
„Der wird sich auch gerade von mir verhalten lassen, der
er heiter.“
„Aha! Aber bei mir, da üßt du dein Recht aus!“ tief
er heiter.
„Du bist ja auch mein Stiebling, dessen Wohlgerathen mit am
Sorgen liegt,“ sagte sie und streckte seine Hand.
die Unterhaltung nahm ein Ende, denn der Diener meldete,
daß die Wochensitzung gekommen sei.
So ging die Konjulia ins Ankleidezimmer, und Hans suchte
die Durcunäume auf.
Nach am Nachmittag derselben Tages fuhr Frau Konjulia
hinweg nach Lubbof, um sich mit Bruno auszusprechen. Die Sache
ließ ihr keine Ruhe, sie mußte Klarheit haben,
Bruno war gerade dabei, den neuen Buchhalter mit seinen
Dollegirten bekannt zu machen, als er den Wagen seiner Mutter
in den Hof fahren sah.
Wie konnte ich denn zu dieser seltenen Ehre, dachte er lächelnd,
denn seit Jahren war die Mutter nicht auf seinem Gut gewesen.
Schnell ging er hinunter, den letzten Schritt zu empfangen.
„Guten Tag, Mutter,“ begrüßte die Mutter ihn.
„Sch war lange nicht hier,“ sagte sie, als sie im Zimmer stand
und die prächtigen Blätter über den Raum streiten ließ.
„Ja, es ist schon ein Willigen her,“ meinte er nur, indem er
ihre einen Kapitalhülle und zum Stuhl einlud.
„An mit liegt das sicher nicht, Bruno,“ sagte sie mit einer
Seltener, die fast sein sollte, die aber wie eine Enttäuschung
klang.
„Steg es an mir, Mutter?“ fragte er ruhig aber ernst.
„Einen Augenblick lang haben sie sich erst an, dann lenkte sie
den Blick in leichter Begrüßung.
„Nur, vielleicht haben wir beide gleich viel Schuld,“ meinte sie
darauf, ohne ihn anzusehen.
Bruno schwieg, aber unausgesprochen ruhte sein prüfender Blick auf
der Mutter.

Es that ihr wohl, wenn die Dienstboten ihrem Hans den
langvollen Leinwand-Eitel belegten, obgleich Hans sich das verbieten
hätte.
So warste sie also weiter. Aber sie mußte noch gut eine
Werteilung sich gebären, bis ihr Stiebling erschien.
„Konjialmal Vergeltung, mein süßes Mamschen!“ rief Hans,
als er ins Zimmer kam, und umfingte und küßte die glückliche lächelnde
Mutter. „Und du fragst ja wieder wie eine vom Morgenstau
wachekühste Hofe!“
„Ungeüblicher Schmeichler, du!“ drohte sie zwar, freute sich
im stillen aber doch über seine Worte.
„Neh, Mutterchen, wirklich! bekäftigte er, „nicht eine Spur
der geistigen Anfechtung ist dir argmerken!“
„Do, nimm Pflanz und trinkt, sonst wird es ganz kalt.“
Er legte sich und begann zu frühstücken.
Man würde sie erheitert, welche ihm ein Briefchen hin und
sagte: „Hier, das war heute mein Morgenstau.“
Als Hans die Handschrift sah, verfinsterte sich sein Gesicht.
Schnell nahm er den Brief und las ihn.
„Man, was ist an der Geschichte dran?“ fragte die Mutter,
so würdevoll es ihre Bergierung des Stieblings nur zuließ.
„Ein schamlofer Erpressungsversuch ist es,“ rief er während.
„Was heißt du denn mit dem Mädchen gehabt?“
„Ein ganz harmloser Mier, Mama! Wie man eben mit
Mädchen solcher Gesellschaften zu verfahren pflegt.“
„Hoff du ihr denn etwas von Vertrau gelobt?“
„Aber gar kein Gedanke, Mamschen!“
„Nun gut, so bring du die Sache in Ordnung: ich mag nicht
schreiben; aber in Zukunft mögliche ich nicht wieder solche Briefe
bekommen, Hans, das bitte ich mit mir aus!“
„Soll nicht wieder vorkommen, theuerstes Mutterchen!“ gelobte
er und küßte ihr die Hand. Damit war diese Sache erledigt.
Als Hans wieder auf und trat, begann die Mama: „Neh,
mein lieber Sung, da wir nun doch schon vom Götterthron
sprechen, sag, möchtest du jetzt nicht auch mal daran denken, dich
noch einer Frau umgesehen?“
„Lieber Himmel, das hat doch noch Zeit,“ antwortete er, „ich
bin doch erst 27 Jahre.“
„Sich mit den Gefallen, Hans,“ bat sie, „nimm die Sache
nicht so leicht! Ich möchte dich so gern erst glücklich sehen. Und
bevor du nicht eine liebe Frau und geliebte Kinder hast, habe ich
keine Ruhe. Ich mit dich doch den Gefallen, Sungsin!“
„Aber, ja doch, Mama, gewiß! Nur kann man so etwas
doch nicht überreden! Das will doch alles ganz genau erwogen
sein!“
„Ach, wenn du nur wolltest! Ich Partien sind da! Und
Mädchen aus den besten und reichsten Familien!“
„Ein wenig erschau ich er sie an.“
„Bereits bist du denn das „reichsten Familien“ so auf-
fallend?“
„Ohne ihn anzusehen, antwortete sie: „Man schaden kann es
und doch nicht, wenn wir noch etwas Geld zubekommen.“
Er aber legte ernst und hart: „Aha, ich verstehe, dieser
Herr Dittler hat mich wiederum angestrichelt bei dir!“
„D, bitte, da istst du ihm unrecht! Er hat mit — und
war auf meinen Wunsch — nur eine genaue Darstellung unserer
Bermögenslage und des Geschäftsganges gegeben.“
„Nun und die hat dich nicht bestrebt?“
„Sie hat mich sogar gegünstigt, Hans!“
„Neh, mir so weiter wirtschaften, lieber Sohn, dann geht
es abwärts mit uns.“
„Ja, nun überreibe nur nicht gleich zu soll!“
„Durchaus nicht, Hans! Oder bist du dir nicht klar darüber,
daß wir seit Vater's Tode mehr ausgehen, als wir einnehmen?“

Erzegt erwiderte er: „Wißt ich aus, gebe ja auch zu, daß ich
in den letzten beiden Jahren viel Geld ausgegeben habe, das macht
aber der Dittler mit den Kameraden — Klub und Kasino lassen
viel Geld und sehr sehr einträglich kann man sich da nicht — aber, no,
das wird sich ja auch geben, ich werde mich jetzt so noch und noch
zurückziehen und möglichst wenig Verkehr pflegen, damit wir kein
Dittler mehr zu befürchten haben.“
„Sieb mal Sungsin,“ bat sie wieder, „wenn du eine nette
Krone hast, dann wird das ja alles anders, dann —“
„Ja, ja, Mama,“ unterbrach er sie, „ich werde es ja thun,
werde auch sogar noch einer reichen Frau suchen, nur bitte, dränge
mich nicht so damit.“
„Aber nein, mein Sung, es drängt dich ja auch niemand; ich
sprach doch nur als die Mutter, die doch bloß dein Bestes im Auge hat.“
Da kam er zu ihr, umfingte und küßte sie lieb und herzlich,
und damit war nun auch diese Angelegenheit zwischen ihnen erledigt.
Als sie sich am Tisch wieder gegenüberlag, nahm Frau
Konjial das Gespräch wieder auf.
„Was sagst du nur zu Bruno? Sein Betragen gestern war
doch wieder unerklich.“
„Ganz gütlich die Schulkern und antwortete gleichmüthig: „Er
ist und bleibt eben ein vollendeter Däne.“
„Aber er sollte doch wenigstens auf unsere Gäste einige
Rücksicht nehmen.“
„Was man nicht hat, kann man nicht geben; du verlangst
eben zu viel von ihm.“
„Sich werde mal ernsthaft mit ihm reden.“
„Wird recht was nügen. Sieh mal, den sollst du unter die
Haube bringen! Da könnte er vielleicht ein anderes werden, der
Erzopel.“
„Der wird sich auch gerade von mir verhalten lassen, der
er heiter.“
„Aha! Aber bei mir, da üßt du dein Recht aus!“ tief
er heiter.
„Du bist ja auch mein Stiebling, dessen Wohlgerathen mit am
Sorgen liegt,“ sagte sie und streckte seine Hand.
die Unterhaltung nahm ein Ende, denn der Diener meldete,
daß die Wochensitzung gekommen sei.
So ging die Konjulia ins Ankleidezimmer, und Hans suchte
die Durcunäume auf.
Nach am Nachmittag derselben Tages fuhr Frau Konjulia
hinweg nach Lubbof, um sich mit Bruno auszusprechen. Die Sache
ließ ihr keine Ruhe, sie mußte Klarheit haben,
Bruno war gerade dabei, den neuen Buchhalter mit seinen
Dollegirten bekannt zu machen, als er den Wagen seiner Mutter
in den Hof fahren sah.
Wie konnte ich denn zu dieser seltenen Ehre, dachte er lächelnd,
denn seit Jahren war die Mutter nicht auf seinem Gut gewesen.
Schnell ging er hinunter, den letzten Schritt zu empfangen.
„Guten Tag, Mutter,“ begrüßte die Mutter ihn.
„Sch war lange nicht hier,“ sagte sie, als sie im Zimmer stand
und die prächtigen Blätter über den Raum streiten ließ.
„Ja, es ist schon ein Willigen her,“ meinte er nur, indem er
ihre einen Kapitalhülle und zum Stuhl einlud.
„An mit liegt das sicher nicht, Bruno,“ sagte sie mit einer
Seltener, die fast sein sollte, die aber wie eine Enttäuschung
klang.
„Steg es an mir, Mutter?“ fragte er ruhig aber ernst.
„Einen Augenblick lang haben sie sich erst an, dann lenkte sie
den Blick in leichter Begrüßung.
„Nur, vielleicht haben wir beide gleich viel Schuld,“ meinte sie
darauf, ohne ihn anzusehen.
Bruno schwieg, aber unausgesprochen ruhte sein prüfender Blick auf
der Mutter.

Aus aller Welt.

Aus Tannenborn (Kreis Ostpreign) ... Aus Tannenborn (Kreis Ostpreign) ...

Telegramme.

Dessa, 11. Dezember. Auf dem Meere ... Berlin, 11. Dezember. Das Allgemeine ...

... Japan angejourn habe, auf der Hut zu sein.

London, 11. Dezember. Der hiesige japanische Konsul Baron Hagojiri ...

London, 11. Dezember. Zum Brande im königlichen Schloß zu Sandringham ...

London, 11. Dezember. Die „Times“ ...

Rom, 11. Dez. Für den Empfang des Präsidenten ...

Montecarlo, 11. Dezember. Arthur ...

Zürich, 11. Dezember. Im Coupé erster Klasse ...

Konstantinopel, 11. Dezember. Der ehemalige Sultan Murat ...

Sofia, 11. Dezember. Das diesjährige Kriegsbudget ...

Belgrad, 11. Dezember. Der gestrige Empfang des Fürsten ...

Todtenliste.

- Caroline Albert geb. Warsch, 45 Jahr, Baluty, Zarcszanska Nr. 55. Theodor Schulz, 1 Jahr 4 Monate, Baluty, Alexanderstr. Nr. 30. Wilhelm Tyras, 3 Jahr 2 Monate, Benediktenstr. Nr. 68. Pauline Hiller, 35 Jahr, Byjola Nr. 26. Maryanna Kutulka, 1 Jahr, Bielona Nr. 34. Boleslaw Mikolajczyk, 1 1/2 Jahr, Passage Schulz, Nr. 36. Antoni Skoneczka, 6 Monate, Skizniowicka Nr. 10. Bertha Kurz, 1 Jahr, Widzewska Nr. 147. Stanislaw Szaleniec, 4 Wochen, Kontna Nr. 9. Kazimierz Stypinski, 51 Jahr, Mlyarska Nr. 53. Kazimierz Szwajkowski, 10 Jahr, 2. Dydowska Nr. 17. Celina Rinsch, 1 1/2 Jahr, Bal, Zawadzka Nr. 28. Josef Wyhliak, 3 Monate, Wyzinskastr. Nr. 59.

Angekommene Fremde.

- Grand Hotel. Herren: Schulz aus Petersburg — Jakobson aus Riga — Knichowick aus Kiewe — Fenigstein, Lebanc, Blam, Schürmann, Simonot, Pellit und Soube aus Warschau. Hotel Manteuffel. Herren: Berger und Jarocinski aus Kamien — Gaudille aus Paris — Dabie aus Lyon — Maczko aus Kasel — Gellstein aus Warschau. Hotel Victoria. Herren: Gussl aus Czernow — Hirsch aus Koflow — Antoszewski

aus Wolanowo — Thuma aus Solcau — Kugel aus Glabach — Lompicki aus Kofski — Vorges aus Prag — Koplanski aus Bialystok — Renner aus Breslau — Guminski, Pasucki, Nowinski und Ofinski aus Warschau.

Hotel de Pologne. Herren: Lubinski aus Starzewic — Karpf aus Alexandrow — Frau Kochanowicz aus Rawa — Ajor aus Bialystok — Kobierzycki aus Pyszkow — Hoffmann aus Hamburg — Erdos, Trenkner, Pankus und Cegielski, sämtlich aus Warschau.

Notizen

über die Bevölkerungsbewegung in der Trinitatis-Gemeinde in Łódz während der Zeit vom 29. November bis 5. Dezember 1903.

Getauft: 10 Knaben, 6 Mädchen. Gestorben: 12 Kinder und folgende erwachsene Personen: Diga Salzwedel geb. Proppe 31 Jahre, Juliana Harbt geb. Bortisch 74 Jahre, Karl Gustav Beckmann 78 Jahre, Johann Ferdinand Leopold 88 Jahre, Wilhelm Seife 22 Jahre 7 Monate. Totgeborene: 3 Kinder.

(Evangelische Confection in Bierz.)

Vom 29. November bis 6. Dezember 1903. Getauft: 6 Knaben, 7 Mädchen. Gestorben: 5 Kinder und folgende erwachsene Personen: Selma Blige geb. Schimke 24 Jahre, Karoline Koronek geb. Satzewska 84 Jahre. Totgeborene: 1 Kind.

(Evangelische Confection in Babianiec.)

Vom 29. November bis 5. Dezember 1903. Getauft: 7 Knaben, 8 Mädchen. Gestorben: 5 Kinder und folgende erwachsene Personen: Selma Blige geb. Schimke 24 Jahre, Karoline Koronek geb. Satzewska 84 Jahre. Totgeborene: 1 Kind.

APOLLO-THEATER

Direktion B. Kronen.

Sonntag, den 13. December 1903

2 Große Vorstellungen 2

Nachm. 3 Uhr (halbe Preis) u. Abends 8 Uhr. 12 Attraktionen 12 ersten Ranges.

Neue Debuts!

2. Theil

„Łódz amüsiert sich“

oder

„Die Riesen-Kanone“

„Quatschle's“

Flug durch die Luft!

Die Direktion.

Łódzki Thalia-Theater.

Heute, Sonntag, den 13. December 1903.

Abend-Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

In neuer und glänzender Ausstattung erste Aufführung von

Der Bauberring

(Morilla)

Große Operette in 3 Akten von Julius Hopp. Text bearbeitet von Haas Rihling.

Die Proben zu dieser sowohl in Bezug auf Musik wie inhaltreicher poetischer und lustiger Handlung wahrhaft großartig zu nennenden Operette, haben volle 4 Wochen in Anspruch genommen, und dürfte danach zu urtheilen auch der Erfolg der Aufführung den Erwartungen entsprechen, die man an ein so bedeutendes musikalisches Werk zu knüpfen pflegt.

Auf die äußere Ausstattung, Kostüme und Decorationen treffend, in wiederum, den Gepflogenheiten des deutschen Theaters gemäß, die denkbar reichste Sorgfalt verwandt worden, so daß den Besuchern dieser Premiere ein angenehm überraschender, wirklicher Genuß zweifellos verbürgt werden kann.

Nachmittags-Vorstellung Anfang 3 Uhr

Bei vortheilhaften und halben Preisen aller Plätze:

Zum 6. Male:

Die berühmte Novität

Der blinde Passagier,

Original-Lustspiel in 3 Akten von Dr. Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg

Die neuen und prachtvollen Decorationen:

I. Das Schiff Victoria Louise u. I. Kapitän derselben.

II. Die norwegische Landschaft und das dazu gehörige Wirthshaus.

III. Auf Deck des Schiffes.

IV. Wanddecorationen von Hamburg und der Hamburger Hafen, sind vom Wiener Decorationsmaler Josef Wimmer gemalt worden.

Morgen, Montag, den 14. December 1903.

Bei halben und populären Preisen aller Plätze.

Zum 13. Male:

Luft

Der drahtlos-leuchtigste aller Heger bewiesenen Schwänke in 4 Akten von Pierre Weber, deutsch von Max Schoenau. Allabendlich von stürmischem Beifall begleitet.

Die Direction.

Dr. S. Lewkowiez.

Zachodniast. 33, neben dem Bombard.

Sprechstunden v. 8-11 Vorm. u. 5-8 Nachm.

Für Damen von 2-3 Uhr.

An Sonn- und Feiertagen von 9-12 u. 5-8

Circus Gebr. Truzzi.

Heute, Sonntag, den 13. December a. c.

2 Zwei Fest-Vorstellungen 2

um 3 Uhr Nachmittags und um 8 Uhr Abends. Zu der Nachmittags-Vorstellung hat jeder Besucher das Recht, auf sein Billet zwei Kinder gratis einzuführen und sind zu dieser Vorstellung die Logen auf 4 Rbl. 40 Kop. ermäßigt.

In der Nachmittagsvorstellung Auftreten sämtlicher Clowns und Aufführung der Ballet-Pantomime „Eine Episode in Brasilien“, in welcher das gesammte Personal mitwirkt. — Abends 8 1/2 Uhr.

Große effektvolle Vorstellung

Parade-Auftreten sämtlicher Actisten und Actistinnen in Pracht-uniformen.

2 Musik-Orchester,

In der zweiten Abtheilung gelangt zur Aufführung, zum 3. Mal, die grandiose Kriegs-Pantomime in 8 Akten:

„Der Krieg mit China“

Mitwirkung von 300 Personen, 50 Damen des Corps de Ballet, 2 Musik-Orchestern und eines Sängers-Chors.

Hierauf das große Fest beim Beziehen Luan,

ein phantastisch-chinesischer Ballett, ausgeführt von 50 Damen.

Neue prachtvolle Costüme, Ausstattung u. Requisiten, welche 10,000 Rbl. kosten.

Die Pantomime wurde in Odessa 32 Mal nacheinander aufgeführt.

Nähres in den Affichen und Programmen.

Morgen, Montag, keine Vorstellung.

Praktische Weihnachts-Geschenke!



von HIELLE & DITTRICH, Lodz, Petrikauerstrasse No. 6.

- Leinen, Handtücher, Damen-, Herren- u. Bett-Taschentücher, weiß u. bunt, wäsche, Schürzen.
- Tischzeuge, Bettdecken, Reiseplaids, Schlafdecken, Wolltücher, Strumpfwaren, Gardinen etc.
- Bedruckte u. gestickte Tischläufer, Handtücher, servietten und Wandschoner in grosser Auswahl.

Bekanntmachung.

Die Direktion des Credit-Vereins der Stadt Lodz

bringt gemäß § 22 des Vereinsstatuts hiermit zur allgemeinen Kenntniss, dass auf folgende Immobilien Anleihen verlangt wurden:

- 1) Das an der Petrikauerstrasse unter Nr. 751 gelegene Grundstück, Eigenthum der Abram und Frieda Kohn'schen Eheleute, erste Anleihe in der Summe von 55,000 Rbl.
- 2) Das an der St. Andrzejstrasse unter Nr. 835 d.h.f. gelegene Grundstück, Eigenthum von Alexander Ljociver, erste Anleihe in der Summe von 20,000 Rbl.
- 3) Das an der Konstantinerstrasse unter Nr. 321z. gelegene Grundstück, Eigenthum der August und Emma Krüger'schen Eheleute, erste Anleihe in der Summe von 20,000 Rbl.
- 4) Das an der Petrikauerstrasse unter Nr. 507 gelegene Grundstück, Eigenthum des Rafael Feisz Gerszlowicz, erste Anleihe in der Summe von 60,000 Rbl.

Alle Einwendungen, betreffend die Ertheilung der verlangten Anleihen, haben die Vereinsmitglieder binnen 14 Tagen, vom Datum der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung, der Direction vorzulegen.

Präsident: E. Herbst.

Für den Bureau - Direktor: L. Gajewicz

Lodz, den 29. November (12. Dezember) 1903.

(No. 20 0).

Halt! Diebe Halt!

tsen PUPPEN-WAGEN 1.80



- Puppen-Sportwagen
- Sportwagen,
- Leiterwagen,
- Kastenwagen,
- Schiebkarren
- Puppenwiegen,
- Blumentische,
- Christbaum-Ständer,
- Schlitten,
- Kinder-Waschtische,
- Kinderstühlchen,
- Kindertische,
- Eisenmöbel etc. etc.

— kauft man — zum



WEIHNACHTSFEST AM BESTEN UND BILIGSTEN nur bei

Josef Weikert

Niederlage PETRIKAUERSTRASSE 95.

Fabrik: Andreas-Strasse 26,

Neu! Block-Chokolade darf auf keinem Weihnachtstisch fehlen! Neu!

Als passendstes Weihnachts-Geschenk

empfehle die vielbeliebtesten ff. angestatteten in- und ausländischen Präsentkisten v. 3-8 Rbl. mannigfaltigen Inhalts v. Hermann Thomas, Thorn etc., sowie die allbekanntesten Weeschen und Thomas'schen Pfefferkuchen. (15% Rabatt).

Grösste Auswahl

von Christbaumbehängungen, Chokoladen- u. Zuckerwaren, Pfefferkuchen-Figuren.

Neu! **LOCK-CHOKOLADE** hell, Rbl. 1.— pr. Pfd.
LOCK-CHOKOLADE dunkel, 80 Kop. pr. Pfd.

vorzüglich zum Essen und Kochen.

OSKAR GUHL,

Conditorei, Zawadzkastr. No. 12 u. Petrikauerstr. No. 17.

Neu! 3 Sorten Marzipan-Schweinchen!



Neu! 3 Sorten Marzipan-Schweinchen!

GEREGELTE VERDAUUNG

wird nach dem Urteil ärztlicher Autoritäten am besten erzielt durch

Dr. ROOS' FLATULIN-PILLEN,

welche sich bei Blähungen, Säurebildungen, Sodbrennen gleichfalls vorzüglich bewähren.

Erhältlich in den Apotheken in Originalschachteln à 75 Kop. Näheres eventl. durch R. OTTO jun., Moskau.

Neue Synagoge,

Promenaden-Strasse

Sonntag, den 13. Dezember 4 Uhr Nachm. Feierlicher Gottesdienst zur Eröffnung des Weibfestes (Chanukah.)

Sonntabend, den 19. Dezember. Sabbat Chanukah 10 Uhr Vorm.

Predigt

Warschan, Miecata Zum Weihnachtsfest

empfehlen das Kaufsische Magazin von P. Lisin.

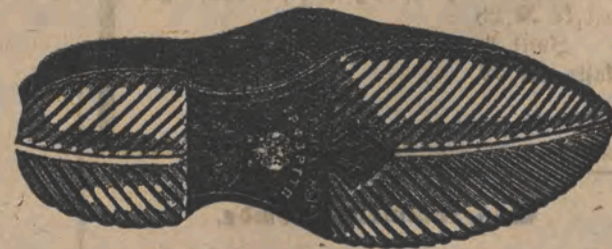
6

Miecata

- in Warschan Miecata Nr. 6.
- Seidene und halbseidene Stoffe zu Blusen von 25 Kop. pro Arskin an.
- Orenburger Tücher von 75 Kop. pro Stück an.
- Teppiche, persische, Bucharer und europäische von 1 Rbl. 75 Kop. an.
- Seiwetten, Capes und Schlafrocke.
- Burken, Herren und Damenschuhwerk aus Buckenstoff.
- Wäsche für Herren, Damen und Kinder von 90 Kop. an.
- Portieren, das Paar von 3 Rbl. an.
- Möbel, fertige und auf Bestellung.
- Eiswaren 84. Probe.
- Fisch-, Dessert- und Theelöffel von 10 Rbl. pro Duzend an.
- Stoffe Auswahl in Silbergegenständen zu Weihnachtsgeschenken von 20 Kop. pro Stück an. Goldene Ringe 66 Probe von 75 Kop. an.

L. A. LOURIE

General-Vertreter der St. Petersburger Gesellschaft zur Verbreitung der privilegierten unausgleitbaren.



Gummigalosen „Columb“

für die Gouvernements des Königreichs Polen. Lager technischer und chirurgischer Gummi-Artikel, Linoleum, Wachstuche etc. etc. Lodz, Petrikauerstr. 125.

Zu verkaufen:

Eigene Speisekammer- und Schreibstisch u. diverse andere Möbel zu befehen Sonntag bis Dienstag von 12-2 Uhr Petrikauerstr. No. 121 I. Etod.

Łódzka chemiczna pralnia i farbarnia garderoby męskiej, damskiej i dziecięcej oraz bielizny

WŁADYSŁAW ULATOWSKIEG

Łódz ulica Widzewska No. 21. tamże także znajduje się Zakład

Krawiecko-Reperacyjn

Pracownia się wszelkiej reparaacji bielizny za nador przysięgnięć osob. N. B. Wszelkie uszkodzenia wykonujemy starannie i punktualnie na czas umiarym po cenach niskich.

Die Łódzker chemische Waschanstalt und Färberei für Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben von

Wladyslaw Ulatowski

Lodz, Widzewskastr. Nr. 21. daselbst befindet sich auch

Schneider-Reperatur-Anstalt

Alle Bestellungen und Wäscherarbeiten werden schnell sauber und billigst ausgeführt.

Königreich Sachsen **Technikum Hainichen**

Höhere Lehranstalt für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Tischler, Werkmeister. Programm frei. Direc. E. Holtz

Agenturgeschäft.

A. BRAUCHLI, Charkow

gegründet 1895.

Bessere Vertretungen gesucht

Engrosverkauf von Glas, Kohle & Dachpappe.

Gesellschaft
Brocard & Co.
 NEU! Parfum
„Violette Musquee“
 Angenehmer und lange anhaltender Duft.

Jede Schrift muss schön
 werden durch den Briefstempel
 Lehr-Cursus
 mit dem
 Schönem
 F. Simon BERLIN O 22

Weihnachts- Geschenke

Galanterie u. Spielwaren.

Bronzen, echt u. imitiert.
 Leder- und Luxuswaren,
 Rauch- und Schreibservice etc

ROSALIE ZIELKE,

(Inhaber Albert Böhme.)
 Petrikauerstrasse 85.

!Zur Saison!

empfehlend dem geehrten Publikum

das seit 1890 existierende

Gummi - Waaren - Geschäft

— von —

B. N. MIRTENBAUM,

Petrikauer-Strasse Nr. 33

St. Petersburger **GUMMI** Galoschen

St. Petersburger mechanische Schuhwaaren

Wasserdichte Englische Stoffmäntel

Gummi - Mäntel für Kutscher

Plaids und Pferddecke

Winter - Handschuhe auf Pelz u. Flanell
 für Damen, Herren, Kinder und Kutscher

Wasserdichte Wagen - Decken (Biesente)

Hauschuhe für Damen, Herren u. Kinder

LINOLEUM in Stück, Teppiche u. Läufer

Wachstuch: Inländische und Ausländische
 Fabrikate.

Reise - Utensilien.

Die Schule Thomas,

Andrzejka - Straße Nr. 11,

beschäftigt sich speciell mit dem Vorbereiten der Schüler für Examinas.
 In der Schule werden Abendcursus für Erwachsene u. Corre-
 pention erhält. Auf den Kursen kann man sich f. alle Lehrgegenstände
 oder nur für einige derselben einschreiben. Die Kanzlei ist bis 9 Uhr
 Abends geöffnet.

Die Wein-, Sprituosen-, Delikatessen- und Colonialwaaren - Handlung von

A. Semelke,

Petrikauer-Strasse Nr. 696/229,

empfehlend

zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste:

die so beliebten echten Nürnberger Lebkuchen, aus der Fabrik von Heinrich
 Häberlein, Kaiserl. und Königl. Hoflieferant in Nürnberg, echte Thorner Honig-
 kuchen, aus der Fabrik von Gustav Wesse, Kaiserl. und Königl. Hoflieferant
 in Thorn, sowie eine grosse Auswahl von Warschauer, Kalischer und Moskauer Pfefferkuchen.

Wall-, Istrianer-, Neap., Para- und Haselnüsse, Marokkaner
 Datteln Malaga-Rosinen, Sultan-Feigen, Prünellen, Schalman-
 deln, Marmeladen und Chokoladen. Echten grobkörnigen Astrachaner
 Caviar, die Conserven und alle in die Colonial - Waaren - Branche einschlagenden Artikel.

Ferner empfehle gut abgelagerte Ungar-, französische-, spanische-, Rhein- und
 Mosel-Weine, Champagner, sowie Krimer weisse und rothe Tisch-
 Weine, Cognac verschiedener Firmen, Liqueure, Starka, Meth etc. in vor-
 züglichen Qualitäten.



Das Schuhwerk der St. Petersburger Gesellschaft für mech. Schuhwaarenfabrikation

ist dauerhaft, billig und bequem.



Jedermann ist freundlichst eingeladen, die hiesige
 Niederlage zu besuchen, es existirt absolut kein Kauf-
 zwang und die Angestellten sind angewiesen, bereit-
 willigst jede Auskunft zu ertheilen. Der Verkauf
 erfolgt nur zu festen Preisen.

Petersburger Gummi- Galoschen am Lager.



Petrikauerstrasse

№ 53.



Reparaturen werden besorgt.

A. KANTOR, Juwelier,

seit 1. Juli Petrikauerstrasse № 29,
 Haus Wilh. Landau

empfehlend zum Weihnachtsfeste

Prächtige Festgeschenke

als: Brillanten-Colliers, -Armbänder, -Boutons und
 Ringe, ferner Bijouterie und Ringe, in den neuesten
 Dessins, goldene Herren- und Damen Uhren, goldene
 und silberne Cigarren- und Cigaretten-Etuis, goldene
 und silberne Ketten, Trauringe sowie verschiedene
 andere Gold- u. Silberwaaren zu durchaus civilen
 Preisen.

Brustleidenden

und Bluthusten gibt gehellter Brust
 kranker Auskauf über sichere Heilung.
 Funke, Berlin, Königgräferstr. 43

Goldene Medaille London 1893
 Bei Nachahmung wird gewarnt.

Hygienische Bor Thymolseife

vom Professor
 Dr. F. Jürgens,
 gegen Fäulen, Sommerprossen, gelbe
 Flecken und übermäßiges Transpiriren,
 empfehle ich als wohlergehende
 Seife höchster Qualität. Sie haben
 in allen größeren Apotheken, Droguen-
 und Parfümeriewaaren - Handlungen
 Russlands und Polens.
 1/2 Stück 50 Kop., 1/4 Stück 30 Kop.
 Haupt - Niederlage bei
 Dr. F. Jürgens in Moskau.

Goldberg & Rosenfeld

45 Petrikauerstrasse 45

empfehlen für

Weihnachts-Geschenke:

Wollene Kleider- und Blousen-Stoffe von 30 Kop an,
 Waschechte Lamas von 10 Kop. an,
 Velvets glatt und gemustert,
 Boje und Moirees für Unterröcke,
 Pique- und Steppdecken,
 Wollene Tücher und Shawls,
 Costüme, Flanelle,
 Gardinen, Weisswaren sowie auch streng moderne
 Kleiderstoffe für bessere Toiletten.

Goldberg & Rosenfeld

45 Petrikauerstrasse 45.

Die Gasanstalt in Łódź,

Targowa Nr. 34

empfeht

KOKS

als reines und bequemstes Heizmaterial für Zimmer und Küchen in
 Quantitäten zu 1/2 Korzec zum Preise
 von 45 Kop.

Die Wein-, Spirituosen-, Delicatessen- und
 Colonialwarenhandlung

Adolf Berthold

Petrikauerstrasse 146, Ecke Evangelista,

empfeht zu den bevorstehenden Feiertagen

Nüsse und Pfefferkuchen

in großer Auswahl, sowie

diverse Weine, Liqueure, Cognac's, Rum, Conserven,
Delicatessen

und stets frischen R. A. Astrachaner Caviar,

Dr. Lehmann's Nährsalz, Cacao und diversen Nährsalz - Apparate.

Na nadchodzące święta polecamy znane z dobroci
pierniki i herbatniki

Fabryki K. M y s t k o w s k i e g o w Kaliszu.

Sprzedaz w glówniejszych cukierniach, sklepach kolonialnych
i owocarniach. Zastępcy „Zawadzki i Karlinska”
Srednia № 21, Telefon № 965.

Im Concertsaale

Zu Gunsten des Israelitischen Wohlthätigkeits-Vereins

Großer Bazar

mit verschiedenartigen Ueberraschungen u. Attraktionen: Concert von 2 Orchestern, Musik-Quartett,
 Italienischer Sängler-Chor, Post etc.

Eröffnung des Bazars: Sonntag, Montag, Dienstag, um 3 Uhr Nachmittags.

Kinderspiele mit Ueberraschungen, Tänzen und Triumphmarsch.



HELENEHOF.

Grute, Sonntag, den 13. December 1903.

Café-Concert,

ausgeführt von dem Streichorchester des 37. Kaiserlich-russischen Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Adamczyk**,
 Anfang des Concerts um 3 1/2 Uhr Nachmittags. Entree 20 und 10 Kopfen.

Für Łódź suchen wir einen in Spinnereien gut eingeführten rührigen Vertreter und erbitten hierfür Bewerbungen branchekundiger Herren.

Theodor Wiede's Maschinenfabrik,
 Aktiengesellschaft, Chemnitz i. Sa.

Die Entfernung ist kein Hindernis beim Anschaffen der
 weltbekannten Fabrikate der Altmannsdorfer Metallfabrik.



Hübsche Gegenstände zu billigen
 Preisen! Es ist für Silber.
 Um unsere Fabrikate in
 Ausland zu verbreiten, verkaufen wir
 an Jedermann, ohne Vorbehalt,
 allein der Bekanntheit wegen, Łódź.



Bestecke aus neuem patentirten Metall „Phönix-Silber“, aus unten benannten
 Gegenständen bestehend

- | | |
|--|--|
| zu einem ungemein billigen Preise, franco und verzollt: | |
| Eis-Besteck: | Thee-Besteck: |
| 12 St. Phönix-Silber Tischmesser, | 1 St. Phönix-Silber Theelanne, |
| 12 „ Phönix-Silber Tischgabeln, | 1 „ Phönix-Silber Milchkanne, |
| 12 „ Phönix-Silber Theelöffel, | 1 „ Phönix-Silber Zuckerdose, |
| 1 „ Phönix-Silber Vorlegelöffel, | 1 „ Phönix-Silber Theebrett, |
| 1 „ Phönix-Silber K. Vorlegelöffel, | 12 „ Phönix-Silber Theelöffel, |
| 12 „ Dessert-Messer u. Gabeln „Vieux Saxe“, mit echten Bronzestillingen. | 1 „ Phönix-Silber Zuckerzange, |
| | 1 „ Phönix-Silber Theestieb, |
| | 6 „ Gläser-Taschen im Stil Rokoko, hübsch gravirt. |

50 St. für nur 12 Rbl.
 Das Phönix-Silber ist ein durch u. durch weisses Metall, welches an Aussehen u. Qualität nicht im geringsten dem echten Silber nachsteht u. dessen Silberfarbe sich 25 Jahre lang bewährt. Wer sie irgendwie braucht, der lasse sich die Łódźbestecke, welche sich insbesondere zu Hochzeitsgeschenken, für Hotels, Restaurationen u. überhaupt für jeden Haushalt eignen, unverzüglich zusenden. In den Preisen ist Verzollung, Verpackung u. Fracht inbegriffen. Werden beide Bestecke gleichzeitig bestellt, ermäßigt sich der Preis auf 22 Rbl. Doppelte Bestecke (4 Bestecke) kosten 42 Rbl. Bestellungen werden bei Einfindung von mindestens 3 Rbl. (auch in russischen Postwertzeichen in reformir. Briefen) ausgeführt, die übrige Summe per Nachnahme erh. Bestellungen an L. Silberberg, Wien, II. Ferdinandsstrasse Nr. 20, erbeten.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfeht die Firma

„Złoty Ul“

Vorzügliche Pfefferkuchen in verschiedenen Gattungen in Päckchen, einzeln und pfundweise, sowie für den Christbaum, Koch- und Dessert-Chocolade pfundweise und in eleganten Bonbonieren, Normi-Waffeln, englische Biscuits, und Theeluchen. Confect und Bonbons in verschiedenen Gattungen und großer Auswahl.

Christbaumconfect.



Gegen Gonorrhoe

Erkrankungen der Harnblase und der Nieren
Rocher's Urineon
 Pflanzenextract zum inneren Gebrauche.
 Zu haben in Apotheken und Apothekermagazinen. Vertreter für Polen: S. M. Goldberg, Warschau, Rymska 10. Hauptdepot bei G. J. Jürgens, Moskau, Wolhofska.

Buchhalter,

welcher auch die Expedition übernehmen muß, zum 1. Januar 1904 gesucht.
 Offerten mit Zeugnisabschriften werden an die Exp. dieser Zeitung unter Schiffsr. „R. R. 141“ erbeten.

Viele Tausende Mark

kann Jedermann durch Beteiligung an einem gewinnbringenden Unternehmen bei sehr geringer Einlage (monatlich nur Mt. 5 und Mt. 10.) erwerben. Ausführliche Auskunft wird ertheilt durch E. W. F. PETERSEN, Lübeck, Geninrstr. 24a., Deutschland.

Berthäuserin,

welche die russ., polnische und deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrscht, Sauberkeit liebt, findet Stellung in meinem Waiswarengeschäft Petrikauerstr. 41.

R. Weyrauch.